

Richard Hilbert

Kuršių nerijos moliuskų fauna

Die Molluskenfauna der Kurischen Nehrung

Nachrichtenblatt der Deutschen Malakologischen Gesellschaft, 1912, vol. 44, p. 14-19.

Kopiją padovanojo Henrik W. Waldén.

*Nachrichtsblatt der Deutschen malakologischen
Gesellschaft, 1912, vol. 44, pp. 14-19*

— 14 —

Die Molluskenfauna der Kurischen Nehrung.

Von

Dr. med. Richard Hilbert, Sensburg.

Wegen der abgeschlossenen, fast insularen Lage der Kurischen Nehrung erschien es mir interessant, einmal eine Zusammenstellung der Molluskenfauna dieses abgelegenen Gebietes zu machen, und dabei auf etwaige Besonderheiten dieser Faunula zu achten.

Die Kurische Nehrung ist eine lange, schmale, zwischen dem Kurischen Haf und dem Baltischen Meer gelegene Landzunge, welche an der Samländischen Küste, nahe bei dem bekannten Badeorte Cranz beginnt und nordwärts bis zum Memeler Tief von $54^{\circ} 58'$ bis $55^{\circ} 44'$ nördlicher Breite reicht. Ihre Länge beträgt 97 Km., die schmalste Stelle, bei dem Dorfe Sarkau, misst 0,5 Km., ihre grösste Breite mit 4 Km. erreicht sie bei der Ortschaft Rossitten. Ihr Flächeninhalt beträgt $140 \square \text{Km}$.

Vom geologischen Standpunkt aus betrachtet, gehört die Kurische Nehrung zu den jüngsten Gebilden unseres Planeten, zum Alluvium. Nur an ihrer Wurzel und bei dem Dorf Rossitten tritt Diluvialmergel zu Tage. Sonst ist sie von bewachsenen und für grosse Strecken auch von kahlen Wanderdünen bedeckt.

Die bewachsenen Dünen tragen entweder alten urwüchsigen Wald, so nördlich von Cranz, ferner bei Rossitten, bei Nidden und bei Schwarzort, oder sie sind mit Kunstwald bestanden: sie tragen eine sogenannte „Plantage“. Flüsse oder Quellen gibt es auf der Nehrung nicht, sondern man findet nur einige wenige kleine Teiche, so nördlich von Cranz, bei Rossitten und bei Schwarzort.

In der nun folgenden Aufzählung sollen nur die wirklich auf der Nehrung lebenden Mollusken berücksichtigt werden; die marine Fauna und die des Hafes soll weiterhin nicht in Betracht kommen.

Der Hochwald zwischen Schwentlund und Cranz, am südlichen Ende der Nehrung, ist ein Mischwald mit Vorherrschen der Coniferen: Er besteht aus *Pinus silvestris* L., *Picea excelsa* Lk., *Thuja gigantea* Nutt. in mächtigen Exemplaren, ferner aus Birken, Erlen, Ahorn, Linden, Ulmen und reichlichem Unterholz. Von Weichtieren leben hier: *Limax cinereo-niger* Wolff, *L. agrestis* L., *L. arborum* Bouch., *Arion empiricorum* L., *Hyalina pura* Alder, *Carychium minimum* Müll., *Fruticicola hispida* L., *F. hispida* var. *concinna* Jeffr., *F. strigella* Drap., *F. fruticum* Müll., *Tachea hortensis* L., (gelbe und gebänderte Gehäuse), *Zua lubrica* Müll., *Zonitoides nitidus* Müll., *Pupa muscorum* L., Weiter findet man hier noch: *Succinea Pfeifferi* Rossm., *S. putris* L. und *S. putris* var. *grandis* Haz. in 26 mm hohen Exemplaren. — Die in diesem Walde befindlichen kleinen und sumpfigen Teiche enthalten: *Planorbis corneus* L., *Pl. corneus* var. *elophilus* Bgt., *Pl. marginatus* Drap., *Limnaea stagnalis* L., *L. auricularia* L., *Valvata piscinalis* L., *Bythinia tentaculata* L., *Paludina vivipara* Müll.

Die weiter nördlich belegene Ortschaft Sarkau ist nur von Kunstwald (Plantage) umgeben und zwar besteht dieser fast ausschliesslich aus *Pinus montana* Mill. Diese Kiefernart gedeiht selbst auf dem fliegenden Dünen sand, der zwischen den einzelnen Bäumen überall zu Tage tritt. Hier lebt in grossen Mengen *Fruticicola fruticum* Müll. Zu hunderten kann man im Sande ihre schneeweiss gebleichten Gehäuse sammeln. Lebende Tiere, und zwar bänderlose wie auch gebänderte, findet man nur nach Regenfällen, dann aber ebenfalls in

grosser Individuen-Zahl. Sicher ein Beweis dafür, dass diese Schnecke das harzige Nadelholz nicht scheut! Zwischen dieser Art, doch immer als Seltenheit, sieht man auch Tachea hortensis L. (nur gebändert), fernerhin noch seltener Fruticicola strigella Drap.

Einige Kilometer nordwärts von Sarkau beginnt die kahle Dünenlandschaft; auch sie ist nicht ganz ohne Molluskenleben. So finden wir hier, in einem Dünental auf den grossen Blättern von Petasites tomentosus Dc. oder an der bereiften Salix daphnoides Vill. hängend in grossen Exemplaren die Succinea putris var. grandis Haz. Sie ist allerdings die einzige Vertreterin der Weichtierwelt in der Wüste und wir bekommen nun bis Rossitten Weichtiere nicht mehr zu sehen.

Rossitten, der bedeutendste Ort der Kurischen Nehrung, berühmt durch die dortige Vogelwarte, ist von altem Urwald wie auch von Kunstwald umrahmt. Auch dieser Wald ist ein Mischwald von ähnlichem Charakter, wie der von Cranz. Nur sieht man hier noch grosse Erlenbestände (Alnus glutinosa Gärt. u. A. incana D. C.), das Hauptfutter der hier hausenden Elche. In diesen Waldungen konnte ich nur Succinea putris L. u. S. putris f. albinotica feststellen. Dafür enthielten die dortigen Teiche eine Molluskenfauna, die gewisse eigentümliche Züge aufwies. — Wir kommen zunächst zu dem südlichsten dieser Teiche, der „Pelk“. Alle hier lebenden Mollusken zeichnen sich durch erhebliche Grösse und durch Dünnschaligkeit aus. Ich fand: Limnaea stagnalis L., L. auricularia, L., Planorbis corneus L., Pl. marginatus Drap., Bythinia tentaculata L. und Paludina vivipara L. Letztere Schnecke zeichnet sich durch ganz kolossale Dimensionen aus: das grösste von mir gemessene Exemplar hatte eine Höhe

von 44 mm. Dabei waren die Gehäuse noch verkürzt, da bei allen Exemplaren die Wirbel durch Corrosion verloren gegangen waren. (Wahrscheinlich var. *lacustris* Beck.)

Etwas weiter nördlich von der „Pelk“ befindet sich der durch seinen Vogelreichtum bekannte Mövenbruch. Hier konnte ich folgende Mollusken-Arten feststellen: *Planorbis corneus* L., *Pl. marginatus* Drap., *Limnaea stagnalis* L., *L. auricularia* L., *L. ovata* Müll., *L. palustris* Drap., *L. palustris* var. *corvus* Gmel., *L. peregra* Drap., *Paludina vivipara* L., *Anodonta cygnea* L., *Pisidium obtusale* Pfeiff. Die dort lebenden Exemplare von *Planorbis corneus* und *Limnaea stagnalis* zeichnen sich durch eine eigentümliche und sehr auffallende kirschrote Gehäusefarbe aus. — Die innerhalb des Dorfes liegende „Lunk“ zeigte dieselbe Molluskenfauna, doch ohne die auffallende kirschrote Farbe der Gehäuse.

Nördlich von Rossiten befindet sich noch, unterhalb und östlich vom schwarzen Berge, einer bepflanzten Düne, belegen, ein namenloser sumpfiger Teich, der sehr flach ist und dessen Mollusken sich durch besondere Kleinheit (wohl Hungerformen) auszeichnen. Es leben dort: *Planorbis corneus* L., *Pl. marginatus* Drap., *Pl. nitidus* Müll., *Pl. rotundatus* Poiret, *Pl. vortex* L., *Limnaea stagnalis* var. *arenaria* Colb., *L. ovata* Drap., *L. palustris* Drap., *Bythinia tentaculata* L., *Valvata cristata* Müll., *V. antiqua* Sow. — Von diesen drei Wasserbecken sind Pelk und Lunk von Wald umgeben, während die beiden anderen Teiche frei liegen.

Zwischen Rossiten und Nidden befindet sich wieder eine grössere Strecke, die nur von Wanderdünen eingenommen ist. Ein Molluskenleben fehlt in dieser Wüste gänzlich. Erst in dem alten Waldbestande von

Nidden findet man wieder Succinea putris L. und S. putris f. albinotica; dazu noch Limax arborum Bouch.; andere Schnecken sah ich nicht. Mangels eines Binnengewässers gibt es dort auch keine Wassermollusken.

Nun folgt wieder eine Strecke wüsten Sandes unterbrochen durch die Plantagen von Preyl und Perwelk bis wir den alten, schon lange sichtbaren Wald des viel besuchten Seebades Schwarzort erreichen. Hier findet man wieder: Arion subfuscus Drap., Limax arborum Bouch., L. agrestis L., Tachea hortensis L., (mit gelben und sehr kleinen Gehäusen), Zua lubrica Müll., Fruticicola hispida L. und Zonitoides nitidus Müll. Am Haffufer auch noch Succinea Pfeifferi Rossm. und S. putris L. nebst S. putris f. albinotica. — Nördlich von Schwarzort befinden sich zwei kleine stark vertorfte Teiche: sie enthalten nur Limnaea ovata Drap. und Pisidium fossarium Cless. *cajeritanum*

Der nördlichste Abschnitt der Nehrung besteht nur aus Kunstwald; Teiche oder andere Gewässer fehlen hier vollständig. In diesem Gebiet findet sich nur die offenbar frisch in das neue Land eingewanderte Succinea putris L. Albinotische Formen habe ich in diesem Gebiet nicht bemerkt.

Dieses sind die Ergebnisse meiner Feststellungen, die ich im Lauf von zehn Bereisungen der Kurischen Nehrung gewonnen habe. Etwaige spätere Neufunde dürften an dem Gesamtbilde dieser Fauna nicht viel ändern.

Gefunden wurden 16 Arten von Landmollusken mit 3 Varietäten, weiter 18 Arten von Süßwassermollusken mit gleichfalls 3 Varietäten; im Ganzen leben also auf der Kurischen Nehrung 34 Arten und 6 Varietäten von Weichtieren.

Für die Grösse des behandelten Gebietes ist dieses nur eine geringe Anzahl: doch ist dabei zu bedenken, dass das Nehrungsgebiet sowohl geologisch, wie geographisch recht einförmig ist, so dass trotz der Ausdehnung der Nehrung von fast 100 Km. Länge, immer dieselben einfachen Lebensbedingungen für diese Tiere wiederkehren.

Die grösste Anzahl von Molluskenarten bewohnt den südlichen Teil der Nehrung; diese Zahl wird, je weiter man nordwärts vordringt, immer geringer, wobei die Gebiete des alten Nehrungswaldes, Rossitten, Nidden, Schwarzort, Inseln grösserer Häufigkeit sowohl an Arten als auch an Individuen darstellen. Dieses liegt natürlich nicht an klimatischen Verhältnissen, da das Klima auf der ganzen Kurischen Nehrung das gleiche ist, sondern es liegt daran, dass die Wurzel der Nehrung die Eingangspforte für die Besiedelung des Gebietes bildet. Daher besteht auch bei den andern Tierklassen, mit Ausnahme der Vögel, die eine freiere Beweglichkeit besitzen, dasselbe Verhältnis.
